 BaCuLit: Vermittlung bildungssprachlicher Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht. Ein Handbuch für Sekundarstufen und berufliche Bildung.

BaCuLit M8\_2 AB7: Unterstütztes Eigenständiges Lesen

## Beschreibung eines Projekts zum unterstützten eigenständigen Lesen aus:

Cornelia Rosebrock & Daniel Nix (2020), Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 68 f.

**»Unterstütztes eigenständiges Lesen«**

„In einem heuristisch angelegten Projekt wurde zwischen 2009 und 2012 in einer schwachen sechsten Klasse untersucht, ob die gezielte Unterstützung von (eingeschränkt) freiem Lesen im Unterricht durchführbar ist und ob sie bei leseschwachen Dreizehnjährigen das Textverstehen fördert.

Dafür wurde eine Routine entwickelt, die sich an die genannte amerikanische Studie\* anlehnt: Während alle Kinder still etwa 20 Minuten lang in einem Buch ihrer Wahl lesen, führt die Lehrperson mit einzelnen Kindern leise eine fünfminütige »Lesekonferenz« durch. In dieser Konferenz erhebt sie ein Lautleseprotokoll, mit dem sie die Lesegeschwindigkeit und Fehlerhäufigkeit beim gerade gelesenen Buch überprüft (…). Sie spricht darüber hinaus mit dem Kind kurz über den Textinhalt, nimmt so an der Textwelt teil. Dadurch kann sie erkennen, ob ein unpassendes Buch gewählt wurde, und ggf. einen Lektürewechsel anregen. Schließlich vereinbart sie mit dem Kind Leseziele – etwa bis wann das Buch gelesen sein soll oder was davon den Klassenkameraden wie präsentiert werden könnte. Außerdem gibt sie ggf. angepasste Hinweise zu Lesestrategien.

Diese Routine sollte wöchentlich mit jedem Kind durchgeführt werden, um das Engagement für den Text und seine Verarbeitung kleinschrittig zu unterstützen. Wichtig für diese Unterstützung des eigenständigen Lesens ist es, die Passung zwischen Text-komplexität und Lesekompetenz jeweils individuell sicherzustellen. Dafür wurden für dieses Projekt erzählende und Sach-Kinderbücher in einem aufwendigen Rating-Verfahren nach ihrem Anforderungsniveau beurteilt, so dass drei Schwierigkeitskategorien gebildet werden konnten (im niedrigsten Niveau waren beispielsweise einfache Comics vertreten, das anspruchsvollste Buch des höchsten Niveaus war der erste Harry-Potter-Band.) Zweitens wurde dafür gesorgt, dass sich die Leseaktivität auf mehrere Textsorten bezog. Dafür wurden sechs Gruppen definiert (»Wahre Geschichten«, »Krimis/Serien«, »Fantasy«, »Sachbuch« »Comic/Filmbuch«, »Abenteuer«), für die jeweils Bücher der unterschied- lichen Niveaus zur Verfügung standen. Erst wenn aus jeder »Genre-Kiste« ein Buch gelesen war, konnte im ersten Genre weitergelesen werden. Die Schwierigkeitsstufe konnte erst gewechselt werden, wenn eine gute Lesegeschwindigkeit auf dem einfachsten Niveau sichergestellt war.

Die Routine wurde über ein Schulhalbjahr hinweg drei Mal wöchentlich durchgeführt. Einmal wöchentlich wurde Anschlusskommunikation initiiert, bei der die Schüler:innen im Sitzkreis von ihrem Buch und den Erfahrungen damit berichten. Die Kinder führten knappe Lesetagebücher, die neben Titel und Autor eine Bewertung jedes gelesenen Buchs mit mindestens einem Satz enthalten sollten. Vor und nach der Intervention wurden Leseverstehenstests durchgeführt, wobei die Normwerte den Maßstab bildeten. Darüber hinaus wurden vorher und nachher Interviews mit den Kindern zu ihren Leseerfahrungen und ihrem sozialen Hintergrund geführt. Die Konferenzen wurden aufgezeichnet.“

(Zu den Ergebnissen dieser Studie vgl. ebd. S. 69 f.)

\* Es handelt sich um die Studie: D.R. Reutzel et al. (2008), *Scaffolded Silent Reading: A Complement to Guided Repeated Oral Reading That Works!* In: The Reading Teacher 62(3), S. 194-207.

Vertiefend auch: E.H. Hiebert & D.R. Reutzel (Hg.) (2010): *Revisiting silent reading. New directions for teachers and researchers.* Newark, DE: International Reading Association.